Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 21

Rubrik: An der Schwelle des Winters

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Nov. 1934 — 28. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 21

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

An der Schwelle des Winters.

So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.
(1. Moses 8, 22.)

Der Winter kommt. Er kündigt sich an mit heftigen Stürmen, mit kaltem Nordwind, gar schon mit wirbelndem Schneegestöber. Schon glänzen unsere Berge im weißen Kleid. Die Herbstblumen senken ihre Köpfchen, zu Tode getroffen vom nächtlichen Frost. Die Bäume sind ihrer Früchte und Blätter beraubt. Die Schwalben und andere „Segler der Lüfte" sind längst fortgezogen aus unserem rauhen Land nach dem linden Süden. Insekten und Kleintiere haben sich zurückgezogen und warten auf neues Leben. In den Oefen fängt das Feuer zu knittern an; auch der Mensch muß sich umstellen auf die kalten Tage. Ja, Mutter Natur setzt sich zur Ruhe. Der Winter kommt im unabänderlichen Kreislauf der Jahreszeiten. Ein ewiges Gottesgesetz lautet: So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Mit verschiedenen Gefühlen erwarten die Menschen den Winter. Mancher Familienvater sieht ihm mit Sorge entgegen. Wird er immer Arbeit haben, um für seine Lieben sorgen zu können? Diese und jene Hausmutter sieht mit Bangen auf ihre Vorräte. Werden sie auch langen für den Winter? Das alte Mütterlein fürchtet die Winterkälte, und der Kranke wird sich nach der Wärme des Sommers sehnen. Die Jugend dagegen freut sich auf Eis und Schnee und mag fast nicht warten, bis sie ausziehen kann zu frohem Wintersport. Mancher freut sich auch auf die langen Winterabende. Wie behaglich ist es da in der warmen Stube! Da läßt es sich gut zusammen plaudern. Man hat einmal Zeit zum Lesen, zum Schreiben, zu fröhlichem Spiel. Der Winter ist so recht eine Zeit der innern Sammlung. Er ist eine stille Zeit, wo der Mensch seinem Geist und Gemüt neue Speise zuführen kann. Da erlebt er so recht die Vergänglichkeit alles Irdischen und spürt das Wesen und das Walten des ewigen Gottesgeistes.

So komm nur, du rauher Wintersmann, mit deinen Stürmen, mit deinem Schnee, mit deiner eisigen Kälte. Wir fürchten dich nicht. Du bist auch von Gott gesandt. Du wirst deine Zeit haben nach seinem Willen. Und dann kommt der Frühling wieder und der Sommer und der Herbst. Es ist ein unwandelbarer Kreislauf, so lange die Erde war und sein wird. Alles wandelt sich in rastlosem Wechsel. Nur er bleibt stets gleich, der ewige, gütige Gott. Er ist unser Licht im Dunkel der Zeiten, unser Schild im Kampf des Lebens, unser Trost in Leid und Trübsal.